tige Brücke über die Elbe unweit Dessau besetzen, und legte Truppen in die Stadt Zerbst. Diese verjagte Mansfeld, so wie er erschien, und rückte dann gegen den General Altringer vor, welcher den Brückenkopf und die Brücke bei Dessau vertheidigte, um dadurch, daß er sich derselben bemächtigte, nicht nur seinen Uebergang über diesen Strom zu erleichtern und zu sichern, sondern auch dem Wallenstein alle Zufuhr, die ihm auf demselben zugeführt werden konnte, abzuschneiden, solcher Weise aber von Niedersachsen zurückzudrängen. Schon die Dänen hatten einen Versuch gemacht, sich jener Brücke zu bemächtigen, ihr Truppencorps war aber zu schwach gewesen, um es mit Altringer, welcher gut verschanzt stand, aufzunehmen. Mansfeld aber zögerte dabei nicht lange; muthig und kräftig griff er den Letztern zu wiederholten Malen an. Schon dauerten diese Angriffe einige Tage, und die Oestreicher fingen an zu wanken, da eilte Wallenstein selbst mit 21000 Mann herbei, und von neuem begann der Kampf und erhitzter als zuvor. Schon waren von beiden Seiten bei heftiger Kanonade viel Menschen gefallen, und Mansfeld hatte keinen Fuß breit gegen den überlegenen Feind verloren, da ließ Wallenstein einen großen Theil seiner Reiterei, die bereits über die Elbe gesetzt war, durch Waldungen gedeckt, die Stellung Mansfelds umgehen, und denselben von hinten her zu einer Zeit angreifen, wo er selbst mit seiner ganzen Uebermacht auf ihn eindrang. Nun konnte Mansfeld nicht länger Widerstand leisten, und erlitt nach der allermuthigsten Gegenwehr eine solche Niederlage (am 25. April 1626), daß er mehr als die Hälfte seines Heeres, und Geschütz und Bagage einbüßte. Zerbst ward von Wallensteins Truppen wieder genommen, die feindliche Besatzung niedergehauen, und Mansfeld